

Dario Azzellini (Hrsg.)

Mehr als Arbeitskampf!

Workers weltweit gegen Autoritarismus,
Faschismus und Diktatur

VSA:



Dario Azzellini (Hrsg.)
Mehr als Arbeitskampf!

Workers weltweit gegen Autoritarismus, Faschismus und Diktatur

Der Herausgeber

Dario Azzellini, Professor für Entwicklungsstudien an der Universidad Autónoma de Zacatecas (Mexiko), Visiting Scholar an der Cornell University (USA), forscht seit über 25 Jahren zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Seine Schwerpunkte sind Arbeits- und Industriesoziologie, lokale und Arbeiterselbstverwaltung, soziale Bewegungen und Protest, mit einem Fokus auf Lateinamerika und Europa. Er hat mehr als 20 Bücher, elf Filme und eine Vielzahl wissenschaftlicher Artikel veröffentlicht, die in diverse Sprachen übersetzt wurden. Darunter »Vom Protest zum sozialen Prozess: Betriebsbesetzungen und Arbeiten in Selbstverwaltung« (VSA, 2018) und »The Class Strikes Back: Self-Organised Workers Struggles in the Twenty-First Century« (Haymarket, 2019). Mehr Informationen unter www.azzellini.net.

Dario Azzellini (Hrsg.)

Mehr als Arbeitskampf!

Workers weltweit gegen
Autoritarismus, Faschismus und Diktatur

Eine Veröffentlichung der
Rosa-Luxemburg-Stiftung

www.vsa-verlag.de

www.rosalux.de

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Für diese Publikation ist alleine der Herausgeber verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt des BMZ wieder.

Übersetzungen ins Deutsche von Gegensatz Translation Collective (in Klammern die jeweiligen Sach- bzw. Länder-Beiträge):
David Badde (Iran), Irina Bondas (Chile, Südafrika), Camilla Elle (Argentinien, Kolumbien, Indien), Daniel Fastner (Südkorea), Andreas Förster (Irak), Max Henniger (USA), Lisa Jeschke (Autor:innenangaben), Felix Kurz (Brasilien, Tunesien, Ägypten, Portugal, Japan, Spanien), Isolda Mac Liam (Frauen, Philippinen, Großbritannien), Katharina Martl (Indonesien, Bosnien und Herzegowina, Russland)

Übersetzungslektorat: Utku Mogultay

Korrektur und Redaktion: Dario Azzellini



Dieses Buch wird unter den Bedingungen einer Creative Commons License veröffentlicht: Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License (abrufbar unter www.creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/legalcode). Nach dieser Lizenz dürfen Sie die Texte für nichtkommerzielle Zwecke vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen unter der Bedingung, dass die Namen der Autoren und der Buchtitel inkl. Verlag genannt werden, der Inhalt nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert wird und Sie ihn unter vollständigem Abdruck dieses Lizenzhinweises weitergeben. Alle anderen Nutzungsformen, die nicht durch diese Creative Commons Lizenz oder das Urheberrecht gestattet sind, bleiben vorbehalten.

© VSA: Verlag 2021, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Druck und Buchbinderarbeiten: CPI books GmbH, Leck

Umschlagfoto: Aktivisten der Gewerkschaft »Kilusang Mayo Uno« aus den Philippinen (siehe S. 147ff.) demonstrieren

ISBN 978-3-96488-081-9

Inhalt

Vorwort	9
<i>von Dario Azzellini</i>	
Demokratie oder Kapitalismus	15
Zur widersprüchlichen Vergesellschaftung von Politik <i>von Klaus Dörre</i>	
Wofür kämpfen wir?	25
Arbeitskämpfe von Frauen <i>von Paula Varela</i>	
Pandemie und Klassenkampf	35
<i>von Dario Azzellini</i>	
ARGENTINIEN	
Arbeiter:innen gegen Macris Neoliberalismus	45
<i>von Andrés Ruggeri und Elisa Gigliarelli</i>	
CHILE	
Antineoliberale Revolte und Generalstreik 2019	53
<i>von Domingo Pérez und Sebastián Osorio</i>	
KOLUMBIEN	
Gewerkschaftsarbeit unter einem autoritären Regime	61
<i>von Gearóid Ó Loingsigh</i>	
BRASILIEN	
Gewerkschaften und der Kampf gegen die Diktatur von Militärs und Unternehmern (1964–1985)	68
<i>von Henrique Tahan Novaes und Maurício Sardá de Faria</i>	
Aufstehen gegen Konservatismus und Autoritarismus	75
Gewerkschaften und populäre Kämpfe gegen die Regierung Bolsonaro <i>von Flávia Braga Vieira</i>	
USA	
Gewerkschaften gegen Trumps Autoritarismus	82
<i>von Patrick Young</i>	

SÜDAFRIKA

- »The wheel is turning«** 89
Der Kampf der Arbeiterdemokratie gegen die Apartheid, 1950–1990
von *Nicole Ulrich*

TUNESIEN

- Die Gewerkschaft UGTT und Prekäre
während des Aufstands von 2011** 96
von *Lorenzo Feltrin*

ÄGYPTEN

- Arbeiter:innen und die Revolution** 103
von *Anne Alexander*

PORTUGAL UND SEINE EHEMALIGEN AFRIKANISCHEN KOLONIEN

- Das letzte Imperium** 110
Der Unabhängigkeitskampf in den afrikanischen Kolonien
und die portugiesische Revolution von 1974/1975
von *João Carlos Louçã und Raquel Varela*

SÜDKOREA

- Arbeiter:innen und der Gwangju-Aufstand 1980** 117
von *Youngsu Won*

JAPAN

- Gewerkschaftlicher Widerstand gegen neoliberale Deregulierung
des Arbeitsmarktes** 124
von *Hiroaki Richard Watanabe*

INDIEN

- Gewerkschaftliche Mobilisierung gegen das Modi-Regime** 131
von *Charvaak Pati*

INDONESIEN

- Gewerkschaften und Arbeiterschaft gegen das Suharto-Regime** 139
von *Verna Dinah Q. Viajar*

PHILIPPINEN

- Lang lebe »Kilusang Mayo Uno« (KMU)** 147
Die Arbeiterbewegung im Zeitalter des Imperialismus
von *Sarah Raymundo*

IRAN

- Festgefahrener Konflikt** 154
Arbeiter:innen gegen autoritären Neoliberalismus
von *Peyman Jafari*

ISRAEL

- Gewerkschaftsbewegung zwischen Organisation und Schweigen** 162
von *Jules El-Khatib*

LIBANON

- Mobilisierung der Arbeiter:innen für die Konsolidierung
der Oktoberrevolution** 169
von *Lea Bou Khater*

IRAK

- Gewerkschaften: Alte Lasten und neue Krisen** 177
von *Omar al-Jaffal*

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

- Organisation von Arbeiter:innen als Wurzel
des sozialen Aufstandes 2014** 184
von *Anna Calori*

RUSSLAND

- Neo-Autoritarismus, Kooptierung und Widerstand** 192
Arbeiterschaft und alternative Gewerkschaften
von *Sarah Hinz und Jeremy Morris*

SPANIEN

- Der Wiederaufbau der Gewerkschaftsbewegung
während der Transition zur Demokratie** 200
von *Victor Peña González, Eva Bermúdez-Figueroa und Beltrán Roca*

GROSSBRITANNIEN

- Kohle statt Stütze!** 208
Der große Streik der Bergarbeiter gegen Thatcher
von *Peter North*

FRANKREICH

- Kein Ende des Widerstands** 216
Die sozialen Bewegungen und Emmanuel Macron
von *Sebastian Chwala*

DDR

Zwischen den Zeiten 223

Der kurze Moment von Selbstermächtigung 1989/90

von Renate Hürtgen

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Von der Symbolik zur Praxis 231

Die deutschen Gewerkschaften, Antirassismus und Gefahren von rechts

von Romin Khan

Autor:innen 239

Vorwort

von Dario Azzellini

Weltweit sind autoritäre Politiken und Regierungen auf dem Vormarsch. In dem Maße, in dem die Systemkrise sich verstärkt, nimmt auch der Autoritarismus zu. Zugleich steht die Menschheit vor der Aufgabe, das vorherrschende Produktions- und Konsummodell (vor allem im globalen Norden) grundlegend verändern zu müssen, um Ungleichheit und Ausbeutung zu überwinden und den ökologischen Kollaps zu verhindern. Die bürgerlichen Kräfte sind weder in der Lage noch willens, die autoritäre Entwicklung aufzuhalten und die ökologisch notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Im Gegenteil, sie haben historisch in Krisenzeiten stets mehrheitlich autoritäre Lösungen der Umverteilung vorgezogen. Von der Bourgeoisie die notwendige Überwindung des Kapitalismus einzufordern, ergibt wenig Sinn. Weniger wird perspektivisch aber kaum ausreichen, denn wie Marx richtig feststellte: »Die kapitalistische Produktion entwickelt [...] nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen alles Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter.« (MEW 23: 529-530)

War es einst Konsens in der Linken, dass die Organisierung der Arbeiter:innen das Hauptinstrument im Kampf um gesellschaftlichen Wandel sei, werden Arbeiter:innen heute häufig als Unterstützer:innen autoritärer Entwicklungen ausgemacht. Mit dem Siegeszug des Neoliberalismus schwanden nicht nur Organisationsgrad der Arbeiter:innen¹ und die Verhandlungsmacht der Gewerkschaften, sondern auch die Überzeugung in großen Teilen der Linken und Sozialwissenschaften, Arbeiter:innen könnten in gesellschaftlichen Transformationsprozessen eine zentrale Rolle spielen. Oftmals verschwand die Perspektive der Überwindung des Kapitalismus gleich mit. Klasse wurde als analytische Kategorie und als politischer Bezugspunkt aufgegeben – sogar Arbeit sollte keine zentrale Rolle mehr spielen. Als eine unter vielen Stimmen² kann hier Manuel Castells zitiert werden, der erklärte, im »Informationszeitalter« habe sich Arbeit so verändert, dass der Arbeiterbewegung die Fähigkeit abhandengekommen sei, »eine wichtige Quelle sozialen Zusammenhalts und der Vertretung von Arbeiter:innen« (Castells 1997: 354; Übers. d. A.) zu sein. Arbeiter:innen könnten dadurch nicht mehr die emanzipatorischen Subjekte der Zukunft sein. Die Zukunft gehöre den nicht auf Klasse aufbauenden iden-

¹ Im vorliegenden Band werden die Begriffe Arbeiter:innen und Arbeiterklasse ganz im Sinne vom Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit verstanden. Mit Arbeiter:innen sind also ganz allgemein »worker« gemeint.

² Ähnlich argumentierten z.B. auch Zygmunt Bauman, Jeremy Rifkin und Richard Sennett.

titären Bewegungen, sie seien die »potenziellen Subjekte des Informationszeitalters« (ebd.: 360).

Diese Analyse ist in mehrfacher Hinsicht fragwürdig. Sie blickt offensichtlich nur auf den globalen Norden und selbst dort nur auf die industriellen Kernländer. Die Weltregionen, in denen der Großteil der Weltbevölkerung lebt und arbeitet, sind nicht Teil der Betrachtung. Aber auch in den ehemaligen industriellen Kernstaaten war das fordistische Normarbeitsverhältnis nie das Arbeitsverhältnis der Mehrheit, so wie der Industriearbeiter weder in den industriellen Zentren und noch viel weniger in den Peripherien jemals *die* Arbeiterklasse bildete. Sicher, die Industriearbeit schuf in den industriellen Kernstaaten ein Proletariat mit stark homogenisierten Arbeits- und Lebensbedingungen, brachte es in großen Massen zusammen und erleichterte so auch die Bedingungen der Organisierung. Nach dem Muster der fordistischen Fabrik wurden später ganze Gesellschaften organisiert, von Kindergarten, Schule und Universität bis hin zu Sozialsystemen und Rente. Doch die Produktionsformen und die Produktionsverhältnisse haben sich in den vergangenen Jahrzehnten drastisch verändert. So auch die Gewichtung der Sektoren in einzelnen Regionen und auf globaler Ebene und nicht zuletzt auch die Zusammensetzung der Arbeiterklasse.

Seit den 1970er-Jahren verändert sich das Verhältnis von Kapital und Lohnarbeit massiv. Es führt strukturell zu steigenden Arbeitslosenzahlen und einer ausufernden Prekarisierung. Der Umfang der Industriearbeit in den Zentren hat rapide abgenommen. Dafür hat die informelle Arbeit, die sich in den meisten Fällen durch prekäre Arbeitsbedingungen auszeichnet, zugenommen, vor allem im Dienstleistungssektor. Man kann sagen: Das Ende der Ära des Fordismus erfolgt im Rahmen einer strukturellen und systemischen Krise (Mészáros 2009; Wallerstein 2011). Eine Überwindung ist bis heute nicht gelungen. Deswegen erleben wir immer neue Zusammenbrüche wie auch derzeit durch die weltweite Covid-19-Pandemie. Diese war jedoch nur der Auslöser und Verstärker einer Krise, die sich bereits vorher mit sinkendem Containerschiffaufkommen, Überproduktion, Kapitalüberschuss und vermeintlich fehlenden Investitionsmöglichkeiten ankündigte. All dies, als die Armen und große Teile der Mittelschichten im globalen Maßstab und Nord-Süd-Verhältnis, aber auch in den verschiedenen Weltregionen und Ländern selbst die Folgen der Finanzkrise von 2008 noch nicht überwunden hatten.

In dieser Situation kann aber eine Schwäche der Arbeiterbewegung nicht geleugnet werden. Die Veränderung der Produktion und der Neoliberalismus haben die altbewährten Organisationsmodelle stark beeinträchtigt. Die Krise der Arbeiterbewegungen ist jedoch nur konjunkturell und nicht das prophezeite Ende. Mit der Konsolidierung der sich herausbildenden neuen Arbeiterklassen (Silver 2005) und mit der Entwicklung von Organisationsmodellen und Kampfformen auf der Höhe der Herausforderungen wird diese überwunden

werden. Ein bedeutender Teil in der Neuzusammensetzung der Arbeiterklasse, die in den kapitalistischen Zentren vor sich geht, besteht aus migrantischen Arbeitskräften. Dies bietet eine strukturelle Grundlage für die internationale Ausbreitung von Arbeitskonflikten und Arbeitskonfliktivität, wie Beverly J. Silver schon Anfang dieses Jahrtausends anmerkte. Sie eröffnet damit auch die Möglichkeit neuer transnationaler Formen von assoziativer Macht³ (ebd.).

Neue Organisationsformen und Kämpfe entstehen an vielen Orten – davon handelt auch dieses Buch. Sie haben sich jedoch noch nicht auf breiter Front durchsetzen können. Vielmehr entsteht eine komplexe Situation, die Domingo Pérez und Sebastián Osorio in ihrem Beitrag zum Aufstand im vormals neoliberalen Musterland Chile in diesem Band prägnant zusammenfassen: »Eine schwache und fragmentierte Organisation der Bevölkerung im Neoliberalismus [hat] paradoxe politische Effekte [...]: Sie befördert sowohl gewaltsame soziale Aufstände im extremen Neoliberalismus als auch die Verlängerung unklarer politischer Verhältnisse, die auf dramatische Art wieder auf die Arbeiterklasse zurückfallen könnte.«

Trotz aller Veränderungen bleibt die Unterbrechung der Profiterzeugung im größeren Umfang das mächtigste Instrument der Arbeiterklasse, um Forderungen durchzusetzen. Dies ausgehend von der Arbeit und dem Arbeitsplatz in kollektiver Form zu tun, ist zwar nicht die einzige Möglichkeit, aber immer noch die naheliegendste, effektivste und einfachste. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Arbeiterorganisation und Demokratisierung in Europa, Lateinamerika, Ost- und Südostasien zu dem Ergebnis kommen, dass autoritäre Regime Arbeiterbewegungen gegenüber in der Regel feindlich gesinnt sind (Caraway et al. 2015: 2).

Eine Studie aus dem Jahr 2019 kam zu dem Ergebnis, dass urbanen Mobilisierungen, bei näherer Betrachtung vor allem die von Industriearbeiter:innen, eine zentrale Rolle bei der Demokratisierung zukommt (Dahlum et al. 2019a). Die Resultate der Studie wurden wie folgt zusammengefasst: »Aktuelle Debatten über den jüngsten Aufstieg autoritärer Populisten mögen den Finger auf die Arbeiterklasse richten – aber unsere Untersuchungen legen nahe, dass Industriearbeiter:innen für den historischen Fortschritt der Demokratie von entscheidender Bedeutung waren. [...] Industriearbeiter:innen waren Schlüsselakteure der Demokratisierung und noch wichtiger als die urbanen Mittelschichten« (Dahlum et al. 2019b).⁴ Bezieht man alle Arbeiter:innen mit ein, ist

³ Assoziative Macht meint die Macht der Arbeiter:innen, die aus der kollektiven Organisation erfolgt, in Unterscheidung zu der strukturellen Macht, also jene Macht, die z.B. aus einer bestimmten Arbeitsmarktlage oder spezifischen Stellung im Produktionsprozess erfolgt.

⁴ Die Untersuchung analysierte in detaillierter Weise die soziale Zusammensetzung von 193 größeren Oppositionsbewegungen in 150 Ländern von 1900 bis 2006.

festzustellen, dass die Beteiligung von Arbeiter:innen nahezu immer entscheidend für Demokratisierung gewesen ist.

Dies wird durch aktuelle Erfahrungen bestätigt, sei es durch den neuen klassenspezifischen Feminismus in verschiedenen Ländern oder die von Chile über den Libanon bis nach Frankreich aufgeflamnten Massenproteste. Es drängt sich also die Frage auf, welche Rolle Gewerkschaften und andere Organisationsformen von Arbeiter:innen in den aktuellen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Demokratie und Teilhabe spielen können.

Der vorliegende Sammelband vereint eine Auswahl an Beispielen, die zeigen, wie sich Arbeiter:innen global in Gewerkschaften und anderen Organisationsformen früher und heute gegen Faschismus, Diktaturen, autoritäre Regime und autoritäre Tendenzen wendeten bzw. wenden. Er stellt einen Beitrag dar, die Relevanz von Arbeiter:innen im Kampf gegen Autoritarismus wieder ins Bewusstsein zu rücken, auch über Gewerkschaften hinaus. Der Blick ist darauf gerichtet, wie Arbeiter:innen sich für demokratischen Wandel einsetzen, auch in Situationen der Schwäche. Ihre Kämpfe waren nicht immer erfolgreich. Und dort, wo sie es waren, haben sie selten in Gänze das erreicht, was sie angestrebt hatten. Dennoch ist niemand so häufig so weit gekommen wie organisierte Arbeiter:innen. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Die allermeisten der 29 Kapitel fokussieren auf einzelne Länder. Einige behandeln bedeutende historische Ereignisse und Kämpfe im 20. Jahrhundert. In den allermeisten Kapiteln geht es jedoch um Kämpfe aus den vergangenen zehn Jahren. Außergewerkschaftliche Mobilisierungen, Druck von unten auf traditionelle Gewerkschaftsapparate, nicht-traditionelle Kampf- und Organisationsstrategien – zum Teil auch gewerkschaftliche Neugründungen oder andere Formen von Arbeiter:innenorganisation – spielen eine bedeutende Rolle in diesem Band.

Es war mir ein besonderes Anliegen, die Vielfalt unterschiedlicher linker politischer und organisatorischer Ansätze in der Arbeiterorganisation weltweit darzulegen und dafür möglichst viele Autor:innen aus den Ländern und Regionen selbst zu gewinnen. Das bedeutet in der Folge auch, dass sich Perspektiven und Terminologie unterscheiden, vor allem von denen des bisher dominierenden globalen Nordens. Dies war durchaus beabsichtigt. Zudem habe ich durch meine eigene Forschung zu Bewegungen auf fünf Kontinenten und meinen Aktivismus in den vergangenen Jahrzehnten gelernt, wie wichtig es ist,

Sie schloss außerdem auch die Bewegungen für das Frauenwahlrecht Anfang des 20. Jahrhunderts mit ein. Die beteiligten sozialen Gruppen wurden unterschieden in Bäuer:innen, öffentliche Angestellte, Militärs, religiöse und ethnische Gruppen, Industriearbeiter:innen und urbane Mittelschichten. (Dahlum et al. 2019a)

auf die konkrete Praxis von Bewegungen unter Berücksichtigung des historischen Kontexts und der spezifischen Bedingungen zu schauen. Eine gemeinsame Perspektive der Befreiung kann nur dann entstehen, wenn auch die jeweiligen Unterschiede wahrgenommen und verstanden werden. Denn nicht zuletzt können wir auch sehr viel voneinander lernen.

Die Menschheit steht vor der existenziellen Aufgabe, die Zerstörung ihrer eigenen Lebensgrundlage auf dem Planeten Erde zu verhindern. Währenddessen sind die Kräfte entlang der traditionellen Achse Kapital und Arbeit in den alten industriellen Zentren im globalen Norden, aber auch in Teilen des globalen Südens – das wird in den grundlegenden Beiträgen im ersten Teil dieses Buches deutlich – so schwach wie nie zuvor. Im zweiten Teil wird das von den zahlreichen Autor:innen für ganz unterschiedliche politische und gesellschaftliche Kontexte, gegliedert nach Kontinenten, dargelegt. Die zeigen aber auch: In den vergangenen Jahrzehnten sind viele neue Bewegungen entlang anderer Konfliktlinien und Widersprüche entstanden. Eine Organisation von Arbeiter:innen hat sich herausgebildet, die von den traditionellen Arbeiterorganisationen nicht erfasst wurde und sich mit ihren Organisations- und Aktionsformen deutlich von den traditionellen Arbeiterorganisationen unterscheidet.⁵ Spätestens mit den popularen⁶ Antiausteritätsprotesten und Aufständen, die seit der Krise 2007/2008 fast die ganze Welt erfasst haben, sind diese Mobilisierungen und Bewegungen nicht mehr zu übersehen, ebenso wenig wie die Bewegungen gegen den ökologischen Kollaps.

Es geht also um neue Allianzen und neue Politiken des Widerstands, um ein neues sozialistisches Projekt, das zwangsläufig feministisch, ökologisch nachhaltig, antirassistisch und dekolonial sein muss, wenn es eine breite und globale Alternative zum Bestehenden sein will. Die Frage der Arbeit (ohne in Produktion und Reproduktion zu trennen) ist dabei zentral, weil das Leben und die Menschheit darauf aufbauen, und weil die Frage danach, wer ein ernsthaftes Interesse an der Überwindung des Kapitalismus hat, sich nach wie vor am Gegensatz von Arbeit und Kapital festmacht.

Mein Dank geht an die Rosa-Luxemburg-Stiftung, die diese Publikation möglich gemacht hat; insbesondere an Boris Kanzleiter und Till Bender für die gute Zusammenarbeit – und auch an den VSA: Verlag (Louisa Bäckeremann und Gerd Siebecke) aus dem gleichen Grund. Ich danke auch den Autor:innen, die

⁵ Siehe hierzu auch Kanzleiter (2020), der einen lesenswerten Überblick über die Vielzahl von verschiedenen Kräften des Widerstands, globalen Alternativen und den Achsen, entlang derer sie sich formieren, verfasst hat.

⁶ Der Begriff »popular« wird hier im Sinne von Antonio Gramsci und der lateinamerikanischen Verwendung gebraucht. Auf Deutsch gibt es keinen entsprechenden Begriff dafür.

sich aufgrund der zeitgleichen Bearbeitung in Englisch und Deutsch häufigen Rückfragen stellen mussten. Darüber hinaus bedanke ich mich bei allen Genoss:innen weltweit, die mich mit wertvollen Informationen und Kontakten unterstützt haben, sowie bei meinem Sohn Camilo für die Freude, die er mir bereitet und die Energie, die er mir in Zeiten der Pandemie verliehen hat – und nicht zuletzt auch bei meinen Eltern.

Literatur

- Caraway, Teri L./Lorena Cook, Maria/Crowley, Stephen (Hrsg.) (2015): *Working Through The Past: Labor and Authoritarian Legacies in Comparative Perspective*. Ithaca.
- Castells, Manuel (1997): *The Information Age, vol. 2: The Power of Identity*. Oxford.
- Dahlum, Sirianne/Knutsen, Carl Henrik/Wig, Tore (2019a): *Who Revolts? Empirically Revisiting the Social Origins of Democracy*. In: *The Journal of Politics* 81, 1494-1499.
- Dahlum, Sirianne/Knutsen, Carl Henrik/Wig, Tore (2019b): *We checked 100 years of protests in 150 countries. Here's what we learned about the working class and democracy*. In: *The Washington Post*, 24.10.2019. <https://www.washingtonpost.com/politics/2019/10/24/we-checked-years-protests-countries-heres-what-we-learned-about-working-class-democracy/> (18.11.2020).
- Kanzleiter, Boris (2020): *Globale Solidarität. Für einen Internationalismus der Zukunft*. Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- Marx, Karl (1890): *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band*. MEW, Bd. 23. Berlin, 529-530.
- Mészáros, István (2009): *The Structural Crisis of Capital*. London.
- Silver, Beverly J. (2005): *Forces of Labor. Arbeiterbewegungen und Globalisierung seit 1870*. Berlin.
- Wallerstein, Immanuel (2011): *Structural Crisis in the World-System: Where Do We Go from here?* In: *Monthly Review* 62, 31-39.

Autor:innen

Anne Alexander ist Autorin und Journalistin in Großbritannien. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift *Middle East Solidarity* und im Herausgeberbeirat des *International Socialism Journal*.

Omar al-Jaffal ist Forscher und Journalist. Er ist derzeit einer der Projektleiter der Studie »A Locality in Crisis: A Study of the Local Governance Crisis and Public Protests in Basra« an der London School of Economics (LSE) und Herausgeber eines RLS-geförderten Bands zu den Protesten im Irak im Oktober 2019.

Dario Azzellini, Professor für Entwicklungsstudien der Universidad Autónoma de Zacatecas (Mex.), Visiting Scholar an der Cornell University (USA), forscht seit über 25 Jahren zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen.

Eva Bermúdez-Figueroa ist Dozentin für Soziologie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Cádiz in Spanien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf Gender, Gewerkschaften und Frauen im Arbeitsmarkt. Sie ist Vorstandsmitglied des Forschungsnetzwerks Genderbeziehungen auf dem Arbeitsmarkt und im Sozialstaat der European Sociological Association (ESA).

Lea Bou Khater hat in Entwicklungsforschung promoviert (SOAS, London) und lehrt in diesem Bereich an der Libanesisch-Amerikanischen Universität. In über zehn Jahren praktischer Entwicklungsarbeit führte sie für die Regierung des Libanon und für internationale Organisationen mehrere Studien zu Arbeit, Sozialschutz und Armut durch.

Flávia Braga Vieira hat in Stadt- und Regionalplanung promoviert. Seit 2010 ist sie Professorin für Soziologie an der Rural Federal University of Rio de Janeiro (UFRRJ). Forschung, Publikationen und Praxis in folgenden Bereichen: Globalisierung, Lateinamerika, proletarischer Internationalismus, soziale Bewegungen, Umwelt, Entwicklung, öffentliche Politiken und soziale Konflikte.

Anna Calori ist assoziierte Mitarbeiterin am Global and European Studies Institute der Universität Leipzig. Derzeit arbeitet sie an einem Post-Doc-Projekt über die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Jugoslawien und dem Globalen Süden. Zuvor war sie im NGO-Sektor auf dem Westbalkan sowie bei der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf tätig.

Sebastian Chwala ist Politikwissenschaftler aus Marburg. 2015 erschien von ihm ein Buch zur Geschichte und Sozialstruktur der radikalen Rechten in Frankreich, darüber hinaus publiziert er regelmäßig zu aktuellen politischen Themen in Frankreich.

Klaus Dörre ist Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie an der FSU Jena. Er ist Co-Herausgeber des Berliner Journals für Soziologie

und des Global Dialogue. Außerdem ist er Sprecher des DFG-Kollegs »Postwachstumsgesellschaften« sowie Co-Leiter des Zentrums Digitale Transformation Thüringen (ZeTT). Aktuelle Veröffentlichung: »In der Warteschlange. Arbeiter*innen und die radikale Rechte«.

Jules El-Khatib ist stellvertretender Landessprecher von Die Linke NRW, Redaktionsmitglied des Onlineportals die Freiheitsliebe und schreibt aktuell an seiner Masterarbeit über die gewerkschaftliche Organisation von Arbeitsmigrant*innen in Südafrika.

Lorenzo Feltrin hat an der Universität Warwick in Politikwissenschaft und Internationale Studien promoviert und dabei die Rolle der Gewerkschaften bei den Aufständen von 2011 in Tunesien und Marokko untersucht. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Arbeit, soziale Bewegungen sowie, jüngst, politische Ökologie.

Elisa Gigliarelli ist Politik- und Wirtschaftswissenschaftlerin (Universität La Sapienza, Rom, Italien), die u.a. zu Netzwerken von rückeroberten Betrieben in Europa und Argentinien geforscht hat. Seit 2014 ist sie Co-Koordinatorin der »Arbeitertreffen zu Wirtschaftsfragen«, seit 2016 auch des Facultad-Abierta-Programms (= offene Fakultät).

Víctor Peña González ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Cádiz, Spanien. Sein Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit den pro-sowjetischen Spaltungen der spanischen Kommunist*innen zwischen 1968 und 1989. Außerdem forscht er zu Geopolitik und der revolutionären Linken während der Franco-Diktatur und des demokratischen Wandels.

Sarah Hinz ist Doktorandin und ehemalige wissenschaftliche Hilfskraft für Arbeitssoziologie an der Universität Jena. Publikationen unter anderem im European Journal of Industrial Relations und Global Labour Journal.

Renate Hürtgen, Dr. phil., geb. 1947 in Ostberlin, Studium Kulturwissenschaften und Ästhetik an der Humboldt-Universität, in der DDR-Opposition aktiv, 1989 Mitbegründerin der »Initiative für eine unabhängige Gewerkschaft«, 1997–2013 Mitarbeiterin am »Zentrum für Zeithistorische Forschung« Potsdam, veröffentlichte u.a. zur Geschichte der Arbeiterbewegung, betrieblicher Alltag in der DDR, betriebliche und gewerkschaftliche »Wende«, Revolutions- und Diktaturgeschichte.

Peyman Jafari ist assoziierter Post-Doc an der Princeton University und Forscher am Internationalen Institut für Sozialgeschichte. Er ist Autor von »Der andere Iran: Geschichte und Kultur von 1900 bis zur Gegenwart« (C.H. Beck, 2010).

Romin Khan ist Referent für Migrationspolitik beim ver.di Bundesvorstand und stellvertretender Vorsitzender von »Mach meinen Kumpel nicht an!«, dem gewerkschaftlichen Verein für Gleichbehandlung und gegen Rassismus. Er hat in Berlin und Kapstadt Soziologie, Politik und Geschichte studiert.

- João Carlos Louçã* ist Anthropologe. Er forscht am Institut für Zeitgeschichte der Neuen Universität Lissabon.
- Jeremy Morris* ist Dozent für Globale Studien an der Universität Aarhus. Zu seinen Buchpublikationen zählt u.a. *Everyday Postsocialism: Working-Class Communities in the Russian Margins* (Palgrave, 2016).
- Peter North* ist Professor für Alternative Ökonomien an der Fakultät für Geografie und Planung der Universität Liverpool, Großbritannien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf sozialen und solidarischen Ökonomien als Ansatzpunkte für wirtschaftliche Alternativen. Zuletzt hat er vor allem zur Linken im heutigen Polen geforscht.
- Gearóid Ó Loingsigh* hat mehrere Bücher zum Konflikt in Kolumbien publiziert. Seine Schwerpunkte sind Konflikt, Entwicklung und soziale Organisationen. Er arbeitet mit der Graswurzel-Menschenrechtsorganisation *Equipo Jurídico Pueblos* zusammen und ist in Forschung, politischer Bildung und als Autor tätig.
- Sebastián Osorio* erlangte an der Universität von Santiago, Chile, einen MA in Geschichtswissenschaft und promoviert in diesem Fach. Mitglied des *Social Political Labor Research Center (CIPSTRA)*. Forschung im Bereich Gewerkschaftsgeschichte und Arbeitsbeziehungen in Chile.
- Charvaak Pati* ist Assistenzprofessor am Tata Institut für Sozialwissenschaften (TISS) in Indien. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Arbeitsforschung, Gewerkschaftsaktivitäten in der indischen Automobilindustrie, Ideologiekritik und Theorien des Widerstands und sozialer Transformation.
- Domingo Pérez* ist Soziologe. MA in Sozialwissenschaften (Universität von Chile), Promotionskandidat in Geografie (Päpstliche Katholische Universität von Chile). Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei *Labour Strikes Observatory*, einem gemeinsamen Programm des *Centre for Social Conflict and Cohesion Studies* und der Universität *Alberto Hurtado*.
- Sarah Raymundo* leitet das Zentrum für Internationale Studien der Universität der Philippinen, wo sie auch lehrt. Politisch engagiert sie sich in der Sektion Internationales bei *BAYAN (Bagong Alyansang Makabayan/New Patriotic Alliance)*, für die *International League of Peoples' Struggle* und als Vorsitzende der *Philippine-Bolivarian Venezuela Friendship Association*.
- Beltrán Roca* ist Dozent für Soziologie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Cádiz, Spanien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf sozialen Bewegungen, Gewerkschaften, migrantischer Arbeit und dem Dritten Sektor. Er ist derzeit Co-Koordinator des iberoamerikanischen Forschungsnetzwerks *Stadtpolitik, Konflikte und soziale Bewegungen*.
- Andrés Ruggieri* ist Sozialanthropologe (Universität Buenos Aires, Argentinien), leitet seit 2002 das *Facultad-Abierta-Programm (= Offene Fakultät)* und ist Professor an der Universität *Arturo Jauretche*. Seit 2007 hat er sieben »Ar-

beitertreffen zu Wirtschaftsfragen« koordiniert. Er ist (Co-)Autor mehrerer Bücher zum Thema.

Henrique Tahan Novaes ist Professor an der Staatlichen Universität São Paulo »Júlio de Mesquita Filho« (UNESP), Marília-Campus. Buchpublikationen: »The Fetish of Technology: The Experience of Recuperated Factories«; »The Snail's Return to Its Shell: Alienation and Disalienation in Cooperatives and Workers' Associations« und »World of Associated Labour and Embryos of Education Beyond Capital«.

Nicole Ulrich lebt in der südafrikanischen Provinz Ostkap, wo sie im Bereich Arbeitsgeschichte forscht. Schwerpunkte sind die Organisation und Ideenbildung unter Arbeiter*innen im südlichen Afrika und deren Position innerhalb globaler radikaler Traditionen. Sie ist Mitglied der Neil Aggett Labour Studies Unit (NALSU).

Paula Varela ist Dozentin für Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Buenos Aires, wo sie auch promoviert hat. Im argentinischen Wissenschaftsrat CONICET hat sie eine Tenure-Track-Position als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Arbeiterklasse und Arbeitskämpfe, Gewerkschaften, Feminismus und Marxismus.

Raquel Varela ist Historikerin und Professorin an der Neuen Universität Lissabon/IHC und Ehrenmitglied am Internationalen Institut für Sozialgeschichte (Amsterdam). 32 Buchpublikationen zu den Themen Arbeitsgeschichte, Sozialstaat, Geschichte Portugals, europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts, Geschichte sozialer Bewegungen und globale Geschichte.

Verna Dinah Q. Viajar ist Dozentin an der Fakultät für Arbeit und Industrie der Universität der Philippinen (UP SOLAIR). Im Rahmen ihres Post-Docs ist sie derzeit Stipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Sie hat an der Universität Osnabrück promoviert und erhielt ein Promotionsstipendium der Universität Kassel.

Hiroaki Richard Watanabe ist Dozent an der Universität Sheffield und forscht zu vergleichender und internationaler politischer Ökonomie, u.a. zur Arbeitspolitik in Japan. Kürzlich erschien seine Buchpublikation *The Japanese Economy* (Agenda Publishing/Columbia University Press).

Youngsu Won, 1963 geboren, engagiert sich seit den frühen 1980ern in Arbeits- und sozialen Bewegungen. Heute ist er Koordinator des Internationalen Forums in Korea, mit Fokus auf internationale Themen und Bewegungen. Umfangreiche Forschungen, Übersetzungen und Buchpublikationen zu gesellschaftlichen Kämpfen, sozialen Bewegungen und zur internationalen radikalen Linken.

Patrick Young ist leitender Analyst für die International Brotherhood of Teamsters. Zuvor war er als Campaigner bei United Steelworkers und der Service Employees International Union beschäftigt.